

**Ressortkreis
Zivile Krisenprävention**



Fachtagung

Die UN-Kommission für Friedenskonsolidierung Erste Bilanz und künftige Rolle Deutschlands und der EU

7. März 2008

Auswärtiges Amt (Europasaal), Berlin

Programm

Stand: 3. März 2008

Konferenzsprache: Deutsch (Eröffnungsrede wird auf Englisch gehalten)

Zum Thema

Die auf dem Millennium+5-Gipfel der Vereinten Nationen beschlossene UN-Kommission für Friedenskonsolidierung wurde am 30. Dezember 2005 durch gleich lautende Resolutionen der Generalversammlung und des Sicherheitsrats eingerichtet. Als intergouvernementales Beratungsgremium setzt sich die Kommission zusammen aus einem ständigen Ausschuss mit 31 Mitgliedstaaten (Organisationskomitee) sowie länderspezifischen Ausschüssen, denen zusätzlich zu den Mitgliedern des Organisationskomitees der betroffene Staat, Nachbarländer und Regionalorganisationen, im betroffenen Land engagierte Geber und Truppensteller sowie Vertreter relevanter UN- und Finanzinstitutionen angehören. Die Kommission soll – stets im Konsens – Empfehlungen zur Friedenskonsolidierung in der Phase zwischen Kriegsbeendigung und langfristigem Wiederaufbau aussprechen und *best practice*-Beispiele entwickeln. Eine weitere Aufgabe der Kommission ist es, bei der Mobilisierung potenzieller Geldgeber für die erste Phase des Wiederaufbaus behilflich zu sein.

Rund zwei Jahre nach Einrichtung der Kommission zieht die Fachtagung eine erste Bilanz. Sie fragt zunächst nach der Position der Kommission und ihres Unterstützungsbüros im UN-System, analysiert in einem zweiten Schritt die ersten praktischen Erfahrungen und diskutiert abschließend die künftige Rolle Deutschlands und der Europäischen Union in der Kommission.

Begrüßung

9.00 h **Gernot Erler MdB**
Staatsminister im Auswärtigen Amt, Berlin

9.15 h **Prof. Dr. Dr. Sabine von Schorlemer**
Ordinaria für Völkerrecht, Recht der Europäischen Union
und Internationale Beziehungen, Technische Universität Dresden
Vorsitzende des Vorstandes der Stiftung Entwicklung und Frieden (SEF), Bonn

Eröffnungsrede

The UN Peacebuilding Commission: Lessons learned and future challenges

9.30 h **Carolyn McAskie**
UN Assistant Secretary General
Leiterin des Unterstützungsbüros der Friedenskonsolidierungs-Kommission, New York

Moderation

Botschafter a. D. Dr. Wilhelm Höynck
Ehemaliger Generalsekretär der
Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE),
Mitglied im Beirat „Zivile Krisenprävention“, Wachtberg

10.15 h Kaffeepause

Erster Teil: **Zahnloser „Papiertiger“ oder funktionsfähiges Organ?**
Die Friedenskonsolidierungs-Kommission im UN-Gefüge

Die UN-Kommission für Friedenskonsolidierung kann UN-Sicherheitsrat, UN-Generalsekretär, betroffene Länder sowie ECOSOC und UN-Generalversammlung mit Zustimmung des jeweils betroffenen Landes auf deren Wunsch beraten und berichtet jährlich sowohl an die Generalversammlung als auch an den Sicherheitsrat. Alle UN-Organe sowie andere Schlüsselakteure können im Rahmen ihrer jeweiligen Mandate auf Grundlage von Empfehlungen der Kommission aktiv werden. Bei ihrer Tätigkeit wird die Kommission durch ein kleines Büro innerhalb des UN-Generalsekretariats unterstützt. Zudem wurde ein freiwilliger Fonds eingerichtet, der vom UN-Generalsekretär, vertreten durch die Leiterin des Unterstützungsbüros, gesteuert wird und der den unmittelbar entstehenden Finanzierungsbedarf in betroffenen Staaten so lange überbrücken soll, bis anderweitig Mittel bereit gestellt sind. Mit Zusagen in Höhe von ca. 230 Mio. USD ist die geplante Erstausrüstung des Fonds von 250 Mio. USD fast erreicht.

Leitfragen:

- Ist die Kommission im UN-Gefüge so verortet, dass sie ihre Aufgabe erfolgreich wahrnehmen kann? Welche Kräfte im System wirken unterstützend, welche eher hinderlich?
- Wird durch die gewählte Konstruktion der Einbindung des Unterstützungsbüros der Kommission in das UN-Generalsekretariat die Kohärenz innerhalb des Sekretariats verbessert? Oder droht eine Überforderung des Sekretariats?
- Ermöglichen die bereitgestellten finanziellen und personellen Ressourcen der Kommission ein effektives Arbeiten, auch im Hinblick auf eine erwartbare Zunahme der zu beratenden Fälle?

10.45 h **Thorsten Benner**
Stellvertretender Direktor
Global Public Policy Institute (GPPI), Berlin

Dr. Rudolf Fetzer
Referatsleiter für die Vereinten Nationen
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Bonn

Botschafter Dr. Peter Wittig
Leiter der Abteilung für Vereinte Nationen und Globale Fragen
Auswärtiges Amt, Berlin

11.30 h Plenumsdiskussion

Moderation Erster Teil:

Dr. Volker Weyel
Vorstandsmitglied
Global Policy Forum Europe, Bonn

12.30 h Mittagessen

Zweiter Teil: **Gelungener Brückenschlag zwischen Sicherheits- und Entwicklungspolitik?**
Erste Erfahrungen mit Burundi und Sierra Leone

Wesentliche Aufgabe der Friedenskonsolidierungs-Kommission ist es, alle relevanten Akteure zusammenzubringen, die zu einer integrierten Strategie der Friedenskonsolidierung und des Wiederaufbaus mit dem Ziel einer nachhaltigen Entwicklung beitragen können. Entsprechend werden aus dem Sicherheitsrat wie aus dem ECOSOC und der UN-Generalversammlung jeweils sieben Mitglieder in die Kommission entsandt. Dennoch monieren Kritiker eine Schiefelage zugunsten des Sicherheitsrats, da die Gründungsresolutionen in Situationen, in denen der Sicherheitsrat bereits befasst ist, als „Hauptzweck“ der Kommission die Beratung des Sicherheitsrats vorsehen.

Leitfragen:

- Vor dem Hintergrund der Erfahrungen mit Burundi und Sierra Leone: Gelingt es der Kommission, die ihr zugeordnete Koordinierungsfunktion zwischen allen relevanten Akteuren wahrzunehmen? Ist eine wirksame Tätigkeit der Kommission ohne Umsetzungsbefugnisse und angesichts des Konsensfordernisses möglich? Wenn nein, welche Änderungen wären erforderlich?
- Gibt es bereits erste Erkenntnisse über die Umsetzung der Kommissionsempfehlungen „on the ground“ in Burundi und Sierra Leone? Wenn ja, wie sind diese zu bewerten?
- Welchen Mehrwert kann und muss eine Friedenskonsolidierungsstrategie der Kommission für die Länder erbringen und wie können darin sicherheits- und entwicklungspolitische Beiträge sinnvoll verknüpft werden?

13.30 h

Ekkehard Griep

Stellvertretender Vorsitzender

Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN), Berlin

Botschafter Georg Lennkh

Sonderbeauftragter für Afrika

Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten, Wien

Botschafter Thomas Mangartz

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Burundi, Bujumbura

Doris Witteler-Stiepelmann (angefragt)

Referatsleiterin für Friedensentwicklung und Krisenprävention

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

14.15 h

Plenumsdiskussion

Moderation Zweiter Teil:

Angelika Spelten

FriEnt/Gruppe Friedensentwicklung, Bonn,

Mitglied im Beirat Zivile Krisenprävention

15.00 h

Kaffeepause

Dritter Teil: **Beobachter oder treibende Kraft?**
Die Rolle Deutschlands und der EU in der Kommission

Als einer der größten Beitragszahler der Vereinten Nationen gehört Deutschland der UN-Kommission für Friedenskonsolidierung an. Mit Frankreich, Großbritannien, Italien, Luxemburg, den Niederlanden und der Tschechischen Republik sind sechs weitere EU-Mitglieder in der Kommission vertreten. Die EU stellt damit rund ein Fünftel der Mitglieder des Organisationskomitees.

Leitfragen:

- Welche Ziele verfolgt die Bundesregierung als Mitglied der UN-Kommission für Friedenskonsolidierung? Auf welchem Weg erfolgt die Abstimmung zwischen den relevanten Ressorts?
- Welchen konkreten Beitrag leistet die Bundesregierung jetzt und in den nächsten Jahren – auch im Hinblick auf den Review-Prozess 2010 –, damit die Kommission die ihr übertragenen Aufgaben erfüllen kann?
- Gibt es eine gemeinsame Linie der Vertreter von EU-Ländern in der Kommission? Beteiligt sich die EU aktiv an der Arbeit der Kommission?

15.30 h **Botschafter Friedrich Däuble**
Beauftragter für Zivile Krisenprävention, Konfliktlösung und Friedenskonsolidierung,
Vorsitzender des Ressortkreises „Zivile Krisenprävention“
Auswärtiges Amt, Berlin

Prof. Dr. Klaus Hüfner
Mitglied des Vorstandes
Deutsche UNESCO-Kommission, Berlin

NN
EU-Kommission, Brüssel

Silke Weinlich
Institut für Interkulturelle und Internationale Studien
Universität Bremen

16.30 h Plenumsdiskussion
Moderation Dritter Teil:

Prof. Dr. Manuel Fröhlich
Juniorprofessor für Politikwissenschaft
Friedrich-Schiller-Universität Jena

Schlusswort: **„Die Einrichtung der Kommission muss der Anfang sein, nicht das Ende“**

17.30 h **Prof. Dr. Dr. Sabine von Schorlemer**
Ordinaria für Völkerrecht, Recht der Europäischen Union
und Internationale Beziehungen, Technische Universität Dresden,
Vorsitzende des Vorstandes der Stiftung Entwicklung und Frieden

17.45 h Verabschiedung durch Herrn **Botschafter Friedrich Däuble**